

Droste-Hülshoff, Annette von: Am zweiten Sonntage nach Pfingsten (1822)

1 Ein Haus hab' ich gekauft, ein Weib hab' ich genommen,
2 Drum Herr kann ich nicht kommen.

3 Das Haus mein Erdenleib,
4 Des ich in Ruh' muß pflegen,
5 Die Poesie das Weib,
6 Dem ich zu Füßen legen
7 Will meiner Muße Frommen
8 Zu süßem Zeitvertreib.

9 Gebrechlich ist mein Haus, bedarf gar sehr der Stützen,
10 Soll es mir ferner nützen.

11 So lieblich ist die Frau,
12 Sie zieht mich ohne Maßen
13 Zu ihrer Schönheit Schau.
14 Ach, ihr mag ich wohl lassen
15 Der lichten Stunden Blitzen,
16 Der Träume Dämmertau.

17 Was fühl' ich denn so heiß in meinem Busen quellen,
18 Als wollt' es ihn zerschellen?

19 Was flüstert an mein Ohr?
20 Mich dünkt es, eine Stimme
21 Dring' aus dem Bau hervor
22 Wie in verhaltnem Grimme,
23 Wie fernen Meeres Wellen,
24 Und spricht: o Tor! du Tor!

25 Kein Haus hast du gekauft, es ward dir nur verpfändet
26 Bis jener Faden endet,
27 Des Dauer keiner kennt,
28 Und keiner mag verlängern,
29 Die Spindel rollt und rennt.
30 Ach! jener Stunde Drängen

31 Hat keiner noch gewendet,
32 So tief die Angst ihn brennt!

33 Nicht lieblich ist die Frau, 's ist eine strenge Norne,
34 Erzittre ihrem Zorne;
35 Sie schlürft dein Leben auf.
36 Und muß es dann entrinnen,
37 So tu den besten Kauf:
38 Wohl magst du dir gewinnen,
39 Was aller Leiden Dorne
40 Wiegt überschwenglich auf.

41 Drum sorge ferner nicht um deines Hauses Wände,
42 Des Eigentümers Hände
43 Sind schützend drauf gelegt.
44 Und wie ein Wuchrer handle,
45 Um was dein Herz bewegt;
46 Mit jener Frau verwandle
47 In Himmelshauch die Spende,
48 Der übern Abgrund trägt!

(Textopus: Am zweiten Sonntage nach Pfingsten. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/4155>)